

Arbeit. Um dafür ein besonders krasses, theologisches Beispiel zu nennen: Dem Verf. ist offensichtlich nicht klar geworden, daß die reformatorische Lehre vom allgemeinen Priestertum aller Gläubigen sich gegen das Mittleramt des Priesters zwischen Gott und Mensch richtet und daß damit keineswegs eine Gleichheit aller Christen postuliert sein soll (vgl. dazu 115–136 und 210–218)!

Innerhalb dieser Grenzen liefert die Arbeit einen beachtenswerten Beitrag zur Erforschung der Theologie Johann Groppers und darüber hinaus zu einem wichtigen Thema der Reformationsgeschichte insgesamt.

*Münster i. W.*

*Martin Greschat*

Theodor Elze: Die Universität Tübingen und die Studenten aus Krain. Tübingen 1877. Neudruck der Ausgabe aus dem Jahre 1877. (= Geschichte, Kultur und Geisteswelt der Slowenen XIV. Band) München (Trofenik) 1977. 150 S., Ln.

Der vorliegende Band, der 1877 zum 400. Jahrestag der Gründung der Universität Tübingen herausgebracht worden war, wurde 100 Jahre später, zum 500. Jubiläum, nachgedruckt und von Christoph Weismann mit einem Nachwort „Theodor Elze und seine Beziehungen zur Universität Tübingen“, mit ausführlichen Registern und einem schönen Bildanhang ergänzt. Theodor Elze (1823–1900), der selber während fünf Semestern an der Universität Tübingen studiert hatte, war erst Pfarrer in Laibach, dann in Meran und schließlich in Venedig. Seine umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten zur Reformationsgeschichte Sloweniens sind bis auf den heutigen Tag für die Forschung unentbehrlich geblieben. Das gilt auch für seine Studie über die Bedeutung der Universität Tübingen für die Studenten aus Krain.

In einem ersten Teil legte Elze die Beziehungen zwischen Württemberg und Österreich in der 2. Hälfte des 16. Jhs. dar und wies nach, daß zwischen 1556 und 1614 über 700 österreichische, ungarische und siebenbürgische Studenten, vor allem aus dem jungen Adel und aus der Stadtbevölkerung, an der Universität Tübingen immatrikuliert gewesen waren; 42 von ihnen hatten den Magistergrad erworben. Dazu kam eine unbestimmte Zahl junger Leute, meist aus ärmeren Schichten, die an der Universität studiert hatten, ohne sich immatrikulieren zu lassen. „Hauptsächlich in Tübingen und durch Tübingen bildeten sich zu jener Zeit die Söhne der österreichischen Erblände zu Kulturträgern im Osten, zu Beamten ihrer vortrefflichen Landesverwaltungen, zu Helden in den Türkenkriegen, zu Lehrern und Leuchten in den Kirchen und Schulen ihrer Heimat“ (S. 15).

Im zweiten Abschnitt „Tübingen und die Krainer“ zeigte Elze, daß die Universität Tübingen nach derjenigen von Padua die Studenten aus Krain in dieser Zeit am meisten anzuziehen vermocht hatte, und daß vor allem für die evangelische Kirche und für das Schulwesen in Krain bedeutende Männer aus der Universität Tübingen hervorgegangen waren. Ferner wies er auf die große Bedeutung der Bibelanstalt Hans Freiherr von Ungnads in Tübingen und Urach hin, in der eine Reihe wichtiger Schriften, darunter Bibelübersetzungen und Kirchenordnungen, für die Reformation in Slowenien und Kroatien gedruckt worden waren. Im dritten Abschnitt behandelte Elze das „Stipendium Tiffenum“, das 15 unbemittelten Studenten aus Krain, unter ihnen dem späteren Bibelübersetzer Georg Dalmatin, ein mehrjähriges Studium in Tübingen ermöglicht hatte. Der vierte Abschnitt enthält propographische Angaben zu den 113 Krainern, die in Tübingen immatrikuliert gewesen sind, eine Zusammenstellung, die für moderne sozialgeschichtliche Forschungen von großem Interesse geblieben sind. Im fünften Abschnitt werden die 712 in Tübingen immatrikulierten Österreicher mit Namen und Herkunftsort genannt (bis 1614), im sechsten Abschnitt die 56 Studenten (bis 1689), die Tübingen mit dem Magistergrad verlassen hatten.

Der Nachdruck der Schrift Elzes mit den Ergänzungen Weismanns stellt einen wertvollen Bestandteil der von Rudolf Trofenik begründeten Reihe „Geschichte, Kultur und Geisteswelt der Slowenen“ dar.

*Erlangen*

*Erich Bryner*